

## **Grundsteinlegung fand großes Interesse**

Zur Grundsteinlegung für den 1. Bauabschnitt des Gemeindezentrums waren am Sonntagvormittag nicht nur die 100 geladenen Gäste gekommen, sondern auch viele Mutterstadter Bürger, die die Gelegenheit nutzten, einen ersten Blick in die Großbaustelle zu tun, wo zurzeit für ca. viereinhalb Millionen Mark Veranstaltungssaal, Altentagesstätte, Bücherei, Jugendzentrum, Kiosk, Busbahnhof und ein künstlerisch gestalteter Außenbereich entstehen.

Nach der Begrüßung und Verlesung der mit Hand auf Schweinsleder geschriebenen Urkunde (Text nachfolgend) wurden die Planunterlagen des Baues, Zeitung und Amtsblatt, Bilder und Berichte über Mutterstadt, Gemeinderatsprotokolle, Münzen, Mutterstadt-Medaille und eine Flasche Wein zusammen mit der Urkunde in eine Metallhülse verschlossen. Bürgermeister Maurer legte dann die Hülse in den im Eingang des Erdgeschosses besonders für den Grundstein betonierten Mauervorsprung, der mit einer Betonplatte unter Zuhilfenahme eines Krans und mit drei gekonnt geführten Hammerschlägen des Bürgermeisters verschlossen wurde. Ein Rundgang durch das im Rohbau fertiggestellte Unter- und Erdgeschoss sowie die Besichtigung der von Architekt Brozach arrangierten Ausstellung mit Modellen und Plänen schlossen sich an. Den Abschluss der Grundsteinlegung bildeten ein der Witterung angepasster „Frühschoppen“ mit Bier vom Fass und Brezeln.

### **Der Text der Urkunde lautet:**

Am 29.11.1972 hat der Gemeinderat der Gemeinde Mutterstadt beschlossen, für die Neugestaltung des Ortskerns zwischen Rathaus und Bundesstraßenkreuzung einen Architektenwettbewerb auszuschreiben. In der Gemeinderatssitzung am 22.11.1973 wurde das Ergebnis des Preisgerichts beraten und dem 2. Preisträger, dem Mutterstadter Architekten Dipl.-Ing. Brozach, der Auftrag zur weiteren Bearbeitung des Planentwurfes erteilt. Diese Pläne sehen im 1. Bauabschnitt ein Gemeindezentrum mit Veranstaltungssaal, Altentagesstätte, Bibliothek, Jugendräumen, Kiosk, Busbahnhof und einem künstlerisch gestalteten Außenbereich vor. Im 2. Bauabschnitt ist eine Festhalle vorgesehen.

Mit diesem Bauwerk soll der Bevölkerung eine Begegnungsstätte für jung und alt, für die jetzigen und künftigen Bürger, für Vereine und Organisationen geschaffen werden – ein Kommunikationszentrum zur Aktivierung des kulturellen und sozialen Lebens der Gemeinde. Nach den Plänen des Architekten, wobei Material und Bauweise der modernen Zeit angepasst sind, wurden nach eingehender Vorbereitung und Untersuchung am 10.06.1975 die Rohbauarbeiten an die Mutterstadter Baufirma Rief vergeben und am 11.08.1975 mit den Bauarbeiten begonnen. In der Amtszeit vom Bürgermeister Herbert Maurer, des 1. Beigeordneten Hans Renner, des 2. Beigeordneten Bernd Mundschau und der Ratsmitglieder Dipl.-Kfm. Arenz Totila, Biebinger Richard, Biebinger Werner, Braun Manfred, Dr. Dodel Peter, Drißler Alfons, Frisch Irmgard, Geib Gerhard, Heene Gerhard, Heid Klaus, Heil Wilhelm, Heller Konrad, Hollstein Erhard, Hornung Arthur, Jakob Adolf, Dipl.-Kfm. Klein Rudolf, Leicht Klaus, Lill Karl, Dr. Litfin Peter, Magin Gerhard, Morlock Friedrich, Dr. Rothermel Eugen, Schmid Rudolf, Schwind Emil, Sebastian Leonhard, Weimer Marianne und Wessa Reinhold wird dieser Grundstein am 9. Mai 1976 gelegt.

### **Rede des Bürgermeisters:**

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren, verehrte Gäste, die Gemeinde Mutterstadt hat Sie heute zur Grundsteinlegung für den 1. Bauabschnitt unseres Gemeindezentrums eingeladen, damit Sie sich ein Bild von der städtebaulichen Entwicklung, die unseren Ortsmittelpunkt in einigen Jahren von Grund auf ändern wird, machen können. Wir wollen Ihnen anlässlich der für Mutterstadt doch recht bedeutsamen Stunden auch gleichzeitig durch die im Rathaus fertiggestellten Trakte des Keller- und Erdgeschosses einen Eindruck moderner Architektur, die sich durchaus harmonisch in ein altes Ortsbild einzufügen vermag, vermitteln.

Ihre Anwesenheit ist ein Zeichen dafür, wie sehr Sie an der Entwicklung unserer Gemeinde interessiert sind, und es obliegt mir, Ihnen die herzlichsten Willkommensgrüße der Gemeinde

Mutterstadt zu entbieten. Mein besonderer Gruß gilt den Geistlichen beider Mutterstadter Kirchengemeinden sowie den Rektoren der Grund-, Haupt- und Realschule. Ich begrüße ferner die Vorstände der Mutterstadter Vereine und Organisationen, außerdem alle auswärtigen Gäste und die Vertreter der Presse. Herzlich begrüße ich auch die Damen und Herren des Gemeinderates. Lassen Sie mich hier einige Worte sagen; Die mit der Verwirklichung dieses Projektes für uns alle sichtbar eingeleitete Ortskernneugestaltung dokumentiert die Aufgeschlossenheit dieser Gemeindevertretung und wird entscheidend dazu beitragen, dass die Bürger unserer Gemeinde, aber insbesondere die Jugend, künftig an der allgemeinen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung teilnehmen und Ihnen, wenn auch nicht die gleichen, aber doch gleichwertige Verhältnisse geboten werden können wie in der Großstadt. Wir sind bei der Beurteilung dieses Bauvorhabens ausgegangen von der sachlichen Notwendigkeit, Einrichtungen und Räumlichkeiten zu schaffen, in denen sich gleichgesinnte Menschen zum gemeinsamen Handeln zusammenfinden, sei es zum Besuch von kulturellen, weiterbildenden, politischen oder geselligen Veranstaltungen.

Noch sieht es hier an der Baustelle etwas wüst aus. Aber wer den spektakulären Blick für bauliche Entwicklung hat, kann heute schon erkennen, dass dieser moderne Zweckbau wesentlich zur Verschönerung unseres Ortsmittelpunktes beitragen wird. Wünschen wir heute bei der Grundsteinlegung, dass die intensive Vorplanung und die lange Planungszeit dazu führen werden, dass die Bauarbeiten wie bisher zügig voranschreiten und wir termingerecht im Frühjahr nächsten Jahres die Erweiterungsfeierlichkeiten begehen können. Ich komme nun zur Verlesung der Urkunde, die wir zusammen mit einer Reihe von Veröffentlichungen über diesen 1. Bauabschnitt als eine Art zeitliches Dokument in den Grundstein einmauern wollen. Mögen all die Wünsche und Hoffnungen, die uns bei dieser Grundsteinlegung bewegen, zum Segen unserer Mitbürger, aber insbesondere unserer Jugend, in Erfüllung gehen.

*(Amtsblatt vom 13. Mai 1976)*